

DIE  
MÜNCHNER  
PHILHARMONIKER

DAS ORCHESTER DER STADT



# Thomas Hengelbrock

Luba Orgonášová | Christian Elsner | Reinhard Hagen  
Philharmonischer Chor München | Einstudierung: Andreas Herrmann

Sonntag, 13. Juni 2010, 11 Uhr  
Montag, 14. Juni 2010, 20 Uhr  
Mittwoch, 16. Juni 2010, 20 Uhr  
Donnerstag, 17. Juni 2010, 19 Uhr

# Joseph Haydn

---

## **„Die Schöpfung“**

*Oratorium in drei Teilen  
für drei Solostimmen, Chor und Orchester  
Hob. XXI:2*

*Text von Gottfried van Swieten  
nach alttestamentarischen Bibeltexten und Motiven aus  
John Miltons „Paradise Lost“*

Thomas Hengelbrock

Dirigent

Luba Orgonášová

Sopran

Christian Elsner

Tenor

Reinhard Hagen

Bass

Philharmonischer Chor München  
Einstudierung: Andreas Herrmann

Sonntag, 13. Juni 2010, 11 Uhr  
8. Abonnementkonzert G

Montag, 14. Juni 2010, 20 Uhr  
7. Abonnementkonzert E

Mittwoch, 16. Juni 2010, 20 Uhr  
7. Abonnementkonzert A

Donnerstag, 17. Juni 2010, 19 Uhr  
4. Jugendkonzert

*Spielzeit 2009/2010*  
*112. Spielzeit seit der Gründung 1893*  
Christian Thielemann Generalmusikdirektor  
Paul Müller Intendant

## Im Lichte der Aufklärung

Jörg Handstein

### Joseph Haydn

(1732–1809)

„Die Schöpfung“  
Oratorium in drei Teilen  
für drei Solostimmen,  
Chor und Orchester  
Hob. XXI:2

Text von Gottfried van Swieten  
nach alttestamentarischen  
Bibeltexten und Motiven aus  
John Miltons „Paradise Lost“

### Lebensdaten des Komponisten

Geburtsdatum unbekannt; ins Taufregister  
eingetragen am 1. April 1732 in Rohrau  
(Niederösterreich); gestorben am 31. Mai  
1809 in Wien.

### Textvorlage

Das von einem anonymen englischen Autor  
verfasste Libretto wurde zur komponierbaren  
Textvorlage für Joseph Haydn erst durch  
den Wiener Musikmäzen und begeisterten  
Händel-Liebhaber Baron Gottfried van Swie-  
ten (1733–1803). Seine Übertragung bezieht  
sich auf John Miltons in englischen Blank-  
versen abgefasstes Gedicht „Paradise Lost“  
(1674) und vor allem auf den alttestamen-  
tarischen Schrifttext der Vulgata; aus ihr  
stammen Teile des Schöpfungsberichts in  
textgetreuer Fassung und einige Verse aus  
Psalm 18.

### Entstehung

Während seines ersten London-Aufenthalts  
1791 hatten Haydn die monumentalen Auf-  
führungen von Händel-Oratorien in West-  
minster Abbey nachhaltig beeindruckt. Von  
seinem zweiten Aufenthalt brachte er 1795  
ein angeblich schon für Händel bestimmtes  
Libretto mit, das auf die biblische Schöp-  
fungsgeschichte und John Miltons „Paradise  
Lost“ zurückgeht. Haydn sollte es offenbar  
noch in London vertonen – was er aber auf-  
grund seiner geringen Englisch-Kenntnisse  
wohlweislich unterließ. Erst in Zusammen-



*Franz Christian Thaller:  
Lebensechte Wachsbiuste  
Joseph Haydns (um 1799)*

arbeit mit Gottfried van Swieten konkretisierte sich das Projekt: Der Baron übersetzte das Libretto und sorgte für die Finanzierung. Die von ihm geleiteten „Associierten Cavaliere“ stellten Haydn ein Honorar 500 Dukaten zur Verfügung und organisierten die Aufführung. Haydn, offiziell noch immer Kapellmeister am Hof der Fürsten Eszterházy, konnte sich nun ganz der Komposition der „Schöpfung“ widmen, die ihn von Herbst 1796 bis Anfang 1798, also fast 1 ½ Jahre, in Anspruch nahm.

### Uraufführung

Am 23. April 1798 in Wien im Wiener Stadtpalais des Fürsten Schwarzenberg (Dirigent: Joseph Haydn). Das aus den besten Musikern Wiens zusammengesetzte Ensemble soll zwischen 140 bis 160 Mitwirkende umfassen; das Publikum bestand nur aus geladenen Gästen zumeist adliger Herkunft, die von den „Associierten Cavalieren“ persönlich ausgewählt worden waren. Weitere Aufführungen ähnlicher Art folgten; die erste öffentliche Aufführung fand erst am 19. März 1799 im alten Wiener (Hof-) Burgtheater statt.

### „Vater Haydn vor!“

So etwas hatte das Burgtheater noch nicht erlebt: „Bevor d’ Cantati angangen ist“, berichtet der Volksschriftsteller Joseph Richter, „ist ein G’schrey und ein Lärm g’wesen, dass man sein eigns Wort nicht g’hört hat: ‚Au weh ! Mein Arm ! Mein Fuß ! Mein’ Haubn !‘ Da sind s’ einander fast über die Köpff’ wegg’stiegn, und da haben d’ Schail und d’ Röck’ krik krak g’ macht.“ Während aber die Musik erklang, herrschten Stille und Aufmerksamkeit wie sonst kaum in einem Theater des 18. Jahrhunderts: Alle, vom Bediensteten bis zur kaiserlichen Familie, lauschten einträchtig Haydns „Schöpfung“. Schließlich fordert ein machtvolles Tutti: „Singt dem Herren alle Stimmen!“

Der Chor beendet das Werk. Kontrapunktiert von einem jubelnden „Amen“ verkündet das Hauptthema zündend und prägnant „des Herren Ruhm“. Eine kunstvolle Doppelfuge also scheint die „Schöpfung“ zu krönen. Doch die Themen entwickeln sich überraschend frei, setzen im konzertierenden Spiel noch einmal ein fulminantes Geschehen in Gang, das sich aufschwingt zum finalen Höhepunkt auf „Ewigkeit“. Und nach dem Verhallen der lapidaren Amen-Rufe jubelt nun das ganze Theater: „Vater Haydn vor ! Vater Haydn vor !“ Bereits die vorangegangenen Privataufführungen im Palais Schwarzenberg sorgten für Furore. Die erste öffentliche Aufführung der „Schöpfung“ am 19. März 1799 aber zählt zu den spektakulärsten Erfolgen der Musikgeschichte.

## Siegeszug durch Europa

Selten zog ein einziges Werk solch musikgeschichtliche Folgen nach sich: „Die Schöpfung“ begründete die deutsche Oratorien-Tradition des 19. Jahrhunderts und gab den Anstoß zu einer neuartigen Musikkultur – den bürgerlichen Chorvereinigungen, die sich der kontinuierlichen Pflege dieses Repertoires widmeten. Allein in Wien erklang die „Schöpfung“ bis 1810 über 40 Mal, und mit dem Partiturdruk, den Haydn 1800 auf eigene Kosten herausgab, verbreitete sie sich rasant über ganz Europa. 409 zum Teil sehr erlauchte Namen verzeichnet die dem Druck vorangestellte Liste der Besteller – neben dem Kaiserhaus Österreichs das Königshaus Englands sowie zahlreiche deutsche Fürsten.

Auch aus Russland gingen viele Bestellungen ein, nicht aber aus dem revolutionären Frankreich, das ja mit den genannten Ländern verfeindet war. Doch schon 1801 erschienen auch in Paris Partiturdruk, die „La Création“ in Frankreich bekannt machten. Sogar die Belcanto-Nation Italien wollte das ungewohnt symphonische Chorwerk als „La Creazione del Mondo“ bei sich einbürgern. In nahezu allen Musikstädten der zivilisierten Welt erklang die auch ins Russische, Schwedische, Dänische und Tschechische übersetzte „Schöpfung“. Sie schien alle sprachlichen, kulturellen, und politischen Grenzen zu überwinden. Es kam zu erstaunlichen Überschneidungen: Anfang 1801 leitete Haydn eine Benefizaufführung für Soldaten, die in der Schlacht von Hohenlinden gegen die Fran-

zosen verwundet worden waren. Kurz darauf ließ der in derselben Schlacht siegreiche französische General ebenfalls die „Schöpfung“ aufführen.

Wie ist dieser beispiellose internationale Erfolg zu erklären? Natürlich spielte dabei Haydns großartige und unmittelbar packende Musik („Meine Sprache versteht man durch die ganze Welt“) eine wesentliche Rolle, sicher aber auch der Text, der vermutlich einen allen Europäern gemeinsamen Nerv getroffen hatte: Die Epoche der Aufklärung ging zu Ende, ihr Vertrauen in Vernunft und Fortschritt hatte sich überall verbreitet, war aber schon ersten Zweifeln ausgesetzt – etwa durch die Schreckensherrschaft der französischen Jakobiner. Die napoleonischen Kriege erschütterten Europa, die alte Ordnung wankte, die Menschen sahen in Hoffnung oder Angst einer unsicheren Zukunft entgegen. Die „Schöpfung“ zeigte dagegen das Bild einer konflikt- und sorgenfreien Welt, einer harmonischen Weltordnung, mit der sich alle identifizieren konnten – sei es aus religiöser, sei es aus philosophischer Sicht. In ungebrochenem Optimismus huldigte das Werk noch einmal – ein letztes Mal? – dem Geist der Aufklärung.

## Gott, Mensch und Natur

Natürlich ist die „Schöpfung“ im Kern ein sakrales, von tiefer Gläubigkeit getragenes Werk. Das bezeugen nicht nur die grandiosen, Gott lobpreisenden Chöre, sondern auch Haydns Ausspruch: „Ich war auch nie so fromm als während der Zeit, da ich an der

‚Schöpfung‘ arbeitete.“ Doch der traditionellen christlichen Lehre entzieht sie sich (und konnte daher sogar von den antiklerikalen Franzosen goutiert werden). Denn die Heilsgeschichte, der Weg vom Sündenfall bis zur Erlösung durch den Kreuzestod Jesu, wird nahezu völlig ausgeblendet. Der Mensch bleibt innerhalb des Werks „mit Würd’ und Hoheit“ angetan, was eher dem freimaurerisch-humanistischen Ideal als dem christlichen Menschenbild entspricht, wie es etwa Bachs Kantate BWV 705 andeutet: „Durch Adams Fall ist ganz verderbt menschlich Natur und Wesen...“ Auch ein aufklärerisches, vom Dogma abweichendes Gottesbild scheint durch: der sogenannte Deismus. Nach dieser von England ausgehenden Theorie hat Gott zwar die Welt erschaffen – wie Leibniz sagt, „die beste aller möglichen Welten“ –, sie aber dann fatalerweise sich selbst überlassen. Eine „prästabilisierte Harmonie“, so Leibniz, sorgt dafür, dass jegliches Geschehen, einem perfekt geregelten Uhrwerk ähnlich, vorbestimmt und vorgeordnet abläuft.

Die Bibel rückt den Menschen als Gottes Ebenbild bekanntlich ins Zentrum der Schöpfung, in eine Art Mittelposition zwischen Gott und der Natur. Andererseits erscheint er wie die übrigen Geschöpfe auch als Teil der Natur. Diesen Aspekt brachte etwa Franz von Assisi im „Sonnengesang“ zum Ausdruck: „Sei gelobt, mein Herr, durch unsere Schwester, Mutter Erde, welche uns erhält und lenkt...“ Doch die Neuzeit folgte immer mehr der Anforderung „Machet sie euch untertan“ und verdrängte so den Aspekt der Mitgeschöpflichkeit. „Man superior walks amid the glad creation“ – so brachte James Thomson in „The Seasons“ die Vorstellung des 18. Jahr-

hunderts auf den Punkt: Die Natur sei an sich gut, und ihr Zweck sei ganz auf den „König der Natur“ ausgerichtet. Aus dieser teleologischen Naturauffassung erklärt sich auch das Kuriosum, dass in der „Schöpfung“ schon vor dem Erscheinen des Menschen die Rinder zweckmäßig „in Herden abgeteilt“ auf der Weide stehen – wozu dann sanfte Hirtenmusik erklingt.

Das anthropozentrische Denken hatte sich aber mit der Mechanisierung des Weltbilds im 17. Jahrhundert noch radikalisiert: Durch die Erkenntnisse der neuen Naturwissenschaften sah sich der aufgeklärte Mensch in die Lage versetzt (und durch die Gottessohnschaft auch berechtigt), die Natur restlos zu beherrschen und technisch zu manipulieren. Dabei beseelte ihn ein fast religiöser Glaube an die Wissenschaft. So dichtete etwa Alexander Pope: „Natur und der Natur Gesetze waren in Nacht gehüllt. / Gott sprach: ‚Es werde Newton !‘, und alles ward Licht.“

### „Es werde Licht“

Die Lichtwerdung nimmt in der „Schöpfung“ eine Schlüsselposition ein. Haydn inszeniert sie als einen überwältigenden Durchbruch, wie es ihn nie zuvor gegeben hat. „Die Entzückung der elektrisierten Wiener war so allgemein, dass das Orchester einige Minuten nicht fortsetzen konnte“, berichtete ein Besucher der Uraufführung. „Die Vorstellung des Chaos“ bereitet dieses Ereignis lange vor. Aber sie bildet das Chaos nicht realistisch ab, sondern vermittelt eher die Empfindung eines bangen, bedrückten Suchens und Tastens im Dunkeln. Erst nach der verwirrenden Folge von Motiven, abrupten Klangwechseln

Handwritten musical score for orchestra, titled "Die Vorstellung des Chaos". The score is written on 14 staves, each with a label for an instrument or part. The notation is dense and includes various musical symbols, dynamics, and articulations. The labels on the staves are:

- 2 Clarini
- 2 Fagotti
- 2 Trompeten
- 2 Klarinetten für
- 2 Klarinetten für
- 2 Clarini für
- 2 Clarinetten
- 2 Bassen
- 2 Oboen
- Flauto
- Fagotti
- Violoncelli
- Violen 2<sup>da</sup>
- Viola
- Violini
- Contra Bassi
- Cembalo

The score includes various musical notations such as notes, rests, dynamics (e.g., *f*, *mf*), and articulations. There are also some handwritten annotations and corrections throughout the score. At the bottom right, there is a page number "76" and a small signature or mark.

Partiturskizze Haydns zur Orchestereinleitung „Die Vorstellung des Chaos“

und labyrinthischen Modulationen entfaltet das strahlende C-Dur seine erhellende, ja befreiende Wirkung. Und all die dissonanten und chromatischen Gänge münden nun in eine klare Kadenz-Harmonik, die tonal endlich Ordnung stiftet. Die entstehende Welt leuchtet in perfekter Harmonie.

Die folgende Arie mit Chor (Nr. 3), die die Vertreibung der dunklen Mächte schildert, malt dieses Muster noch einmal dramatisch und reich differenziert aus. Dabei erklingt die Verzweiflung der Höllengeister in krauser,

barocker Polyphonie, die Freude über die „neue Welt“ aber in klassisch-homophoner Satzweise, volkstümlicher Melodik und klar abgemessenen Liedphrasen. Das packende Geschehen dieser Nummer inszeniert Haydn sozusagen als musikgeschichtlichen „Fortschritt“. Überhaupt ist „neue Welt“ ein merkwürdiger Ausdruck für die gerade erst entstehende Schöpfung. Hier schwingt der Anspruch der Aufklärung mit, kraft menschlicher Vernunft eine „neue Welt“ zu schaffen, aus der Leid, Aberglauben und Unwissenheit vertrieben sind. Im „Lichte“ der Musik werden biblische Geschichte und geschichtliche Gegenwart kühn übereinander geblendet.

Die Lichtsymbolik prägt die Vertonung auch weiterhin. So eröffnet den vierten Tag (in Nr. 13) eine wunderschön kontrapunktierte D-Dur-Tonleiter, welche die aufgehende Sonne darstellt. „Die Himmel erzählen die Ehre Gottes“ (Nr. 14) dann wieder in C-Dur – unter deutlichem Rückbezug auf die Lichtwerdung erklingt der strahlende Jubel dieses erneut überwältigenden Schlusschors. Aufgegriffen wird das C-Dur auch an der zweiten Schlüsselstelle des Werkes, der Erschaffung des Menschen: „Aus dem hellen Blicke strahlt der Geist, des Schöpfers Hauch und Ebenbild.“ Die Arie Uriels (Nr. 25) besingt den Menschen mit der ganzen Vollkommenheit des Wiener klassischen Stils. Damit wird ein Bogen gespannt, der über die Bibel hinausgeht: Der Mensch ist als gottgegeben „aufgeklärt“ gedacht. Das Licht leuchtet in der „Schöpfung“ also nicht nur in religiöser Hinsicht, sondern auch als zentrales Symbol der Epoche. Christoph Martin Wieland kleidete die Lichtmetapher in die Formel: „Sobald Licht gebracht wird, klären sich die Sachen auf,



**Klavier  
Hirsch**  
... seit 1888

**Fachmännische  
Beratung**

**Zuverlässiger  
Kundendienst  
im Meisterbetrieb**

**Große Auswahl  
Stummschaltungen  
von Pianodisc**

**Eigenes  
Übungsstudio**

Lindwurmstraße 1  
80337 München  
Telefon: 2 60 95 23  
Fax: 26 59 26  
Nähe U-Bahn  
Sendlinger Tor  
[www.klavierhirsch.de](http://www.klavierhirsch.de)  
[piano@klavierhirsch.de](mailto:piano@klavierhirsch.de)

werden sichtbar und können voneinander unterschieden werden.“

## Die Welt als Idylle

Die Vorliebe der Aufklärung für das Sichtbare und klar Unterscheidbare entspricht ihrer Ansicht, der Blick und die unmittelbare Wahrnehmung erschließe bereits die Welt. Und so wird im Oratorium die Schöpfung ganz aus der irdischen Perspektive betrachtet, ohne Mystik und Geheimnisse. Dies erklärt auch die auffällige und oft kritisierte Häufung von Tonmalerei in Haydns Musik. Der idealistische Philosoph Schelling etwa meinte, „an dem Blöken der Schafe in Haydns Schöpfungsmusik ergötze“ sich nur ein verdorbener Geschmack. Aber den meisten Zeitgenossen hat gerade diese Komponente des Oratoriums besonders gefallen. Joseph Richter erzählte begeistert, man habe „den Regnguss und 's Wasser rauschen g' hört, und da habn d' Vögel wirklich g'ungen, und der Löw' hat brüllt, und da hat man sogar hörn können, wie d' Würmer auf der Erden fort kriechen“. Naturbilder gab es schon in der Barockmusik, aber Haydn illustriert die Artenvielfalt tatsächlich in bislang unerhörter Fülle, ja mit fast zoologischer Akribie. Es ist interessant, dass gerade damals die ersten Tiergärten entstanden, die dem öffentlichen Interesse und der wissenschaftlichen Beobachtung dienen.

Haydn integriert diese pittoresken Miniaturen allerdings in ein Geschehen, das auch rein musikalisch fesselt. So entwickelt die Arie „Auf starkem Fittiche“, die Adler und Singvögel porträtiert (Nr. 16), den Kontrast zwischen einem dynamischen Hauptthema und kantablen Seitenthemen. Natürlich singen,

girren und flöten die Vögel originalgetreu, aber wichtiger ist hier der lyrische Ausdruck – weshalb das Thema des Adlers dann doch nicht die Hauptrolle spielt: Der Hörer soll berührt werden, sich emotional mit der Schöpfung identifizieren. Das Wörtchen „Liebe“ tritt auffällig und herzerwärmend aus dem musikalischen Kontext hervor und spielt bereits auf das große Duett „Holde Gattin“ (Nr. 33) an, auf das sich alles hinbewegt. Adam und Eva singen ein Liebesduett, das ebenso gut eine Oper zum glücklichen Ende bringen könnte. Dieser sinnfrohe Ausgang beleuchtet noch einmal die dezidiert weltliche Perspektive des Werks. Nicht ohne Grund wurde die Melodie „Der tauende Morgen, o wie ermuntert er“, die Haydn in der sogenannten „Schöpfungsmesse“ zitierte, als unpassend für ein geistliches Werk klassifiziert...

Die gottgeschaffene Welt schildert die Musik in Nr. 30 und 31 als lichte Idylle, ähnlich dem Traumland Arkadien, in dem Hirten sorglos, friedlich und im Einklang mit der Natur leben. Dass es anders kommen könnte, deutet nur der Nebensatz an: „Wenn falscher Wahn euch nicht verführt, noch mehr zu wünschen, als ihr habt...!“ Haydn fasst die Warnung Uriels in ein lapidares Secco-Rezitativ (Nr. 34), dessen Harmonik immerhin einen leisen Schatten über die Szene wirft.

## Die „Schöpfung“ heute

Ist Haydns „Schöpfung“ mit ihrem optimistischen Natur- und Menschenbild überhaupt noch aktuell? Dient sie nicht allzu konservativ unserer Selbstvergewisserung? Der

Publizist Reinhard Schulz, stark der Neuen Musik verpflichtet, meinte dagegen: „Sie wird moderner, je mehr das Verhältnis von Natur und Mensch zur Barbarei verkommt.“ Es war ausgerechnet die Aufklärung, die dieses Verhältnis nachhaltig verändert und damit geprägt hat. Gewiss hat sie den Menschen von alten Zwängen befreit und ihm zu neuer Würde verholfen. „Aber die aufgeklärte Erde strahlt im Zeichen triumphalen Unheils,“ schrieben Adorno und Horkheimer 1947 in der „Dialektik der Aufklärung“.

Inzwischen hat sich diese düstere Diagnose zumindest ökologisch als leider richtig erwiesen. Die „reine Harmonie“, die laut Rezitativ Nr. 30 vom Himmel zur Erde „hinabströmt“, ist beträchtlich gestört. Der „König der Natur“ herrscht mit brutaler Gier und Willkür über die Schöpfung, von der er noch immer annimmt, sie sei ihm unterworfen. Fast 900 Tierarten sind in den vergangenen Jahren ausgestorben, 17.000 weiteren droht das Aus. Auf der anderen Seite wird der Genesis mittels Gentechnik nachgeholfen, neue Arten werden patentiert. Aber die Abholzung der Urwälder und der maßlose Energieverbrauch haben nun Folgen, die für uns selbst bedrohlich werden. Und inzwischen hat auch die Wissenschaft gezeigt, dass die Natur keineswegs so berechenbar und beherrschbar ist, wie die Aufklärung dachte.

Haydns „Schöpfung“ weckt noch immer das Gefühl für die Schönheit und die religiöse Dimension dieser Welt. Vielleicht liegt ihre heutige Botschaft weniger in der Selbsterkenntnis des emanzipierten Menschen

als im Auftrag, die Schöpfung so zu achten und zu bewahren, wie sie geschaffen ist. Erst wenn wir in der Lage sind, umzudenken und uns als Teil der Natur zu begreifen, wird sich zeigen, ob hinter jener „breit gewölbt’ erhab’nen Stirn“, die bei Haydn in schönstem C-Dur strahlt, wirklich „Weisheit“ steckt.



*Johann Elssler:  
Totenmaske  
Joseph Haydns  
(abgenommen am  
31. Mai 1809)*

## „Wie strömt Dein wogender Gesang in unsre Herzen ein!“

Stephan Kohler

Die Täg habn wir z'Wien ein Spektakel g'habt, und über das Spektakl hat unsre schöne Welt sogar den Durchmarsch der Russen vergessen. Da hat der berühmte Haydn die Erschaffung der Welt in Musik aufgeführt. So lang 's Theater steht: ist 's nicht so voll gewesen. Ich bin schon um 1 Uhr an der Tür angestanden und hab' doch nur mit Lebensgefahr auf der letzten Bank im 4ten Stock ein Platzl kriegt. Damit 's alle Leut' verstehn, was d' Musik hat sogn wolln, so habn sie 's Büchl von der Cantate gratis austheilt. Bevor d' Cantati angangen ist, ist ein G'schrey und ein Lärm g'wesen, dass man sein eigns Wort nicht g'hört hat. Endlich ist d' Musik angangen, und da ist 's auf einmal so still worden, dass der Herr Vetter ein Mäuserl hätt' können laufen hörn, und wenn s' nicht öfters klatscht hätten, so hätt' man glaubt, dass gar keine Leut' im Theater wärn. Aber ich werde auch in mein Lebn kein' so schöne Musik mehr hörn; und wenn ich noch drey Stund' länger hätt' sitzen solln, und wenn der G'stank und 's Schwitzbad noch größer wär', so hätt' 's mich nicht gereut. Ich hätt' 's mein Leben nicht glaubt, dass der menschliche Blasbalg [Gesang] und d' Schafsärm [Saiteninstrumente] und 's Kalbfell [Pauken] solche Wunder machen könnten. Da hat blosse Musik den Donner und den Blitz ausdrückt, und da hat man den Regnguss und 's Wasser rauschen g'hört, und da habn d' Vögel wirklich g'sungen, und der Löw' hat brüllt, und da hat man

sogar hörn können, wie d' Würmer auf der Erden fort kriechen. Kurz, ich bin noch nie so vergnügt aus dem Theater fortgegangen und hab' auch die ganze Nacht von der Erschaffung der Welt tramt.

*Bericht des Wiener Volksschriftstellers  
Joseph Richter über die erste öffentliche  
Aufführung im alten Wiener (Hof-)Burg-  
theater am 19. März 1799*

Am Neujahrsabend wurde die „Schöpfung“ von Haydn aufgeführt, an der ich aber wenig Freude hatte, weil sie ein charakterloses Mischmasch ist.

*Christian Gottfried Körner an Friedrich  
Schiller (1801)*

Man denke sich ohne Auswahl zusammengestoppelte biblische Aussprüche, planlose Erzählung der sechstägigen Schöpfung, detaillierte Abzählung aller geschaffenen Wesen, und am Ende Adam und Eva, die sehr altklug auf die Welt kommen und viel leeres Gewäsch über ihre Empfindungen auskramen, so hat man die Ingredienzien zu diesem Werk.

*„Zeitschrift für die elegante Welt“ (1801)*

Es freute mich ungemein zu hören, dass mein Oratorium von allen Musikfreunden in Böhmen eben den Beyfall erhielt, den es bey nahe schon vom grössten Theil von Europa zu erhalten das Glück hatte; aber zu meinem grössten Erstaunen musst' ich die daraus entstandene sonderbare geschichte vernehmen, die in der Zeit-Epoche, in der wir leben, sicher dem Kopfe und Herzen des Urhebers davon wenig Ehre zu machen scheint. Seit jeher wurde die Schöpfung als das erhabenste, als das am meisten Ehrfurcht einflössende Bild für den Menschen angesehen. Dieses grosse Werk mit einer ihm angemessenen Musik zu begleiten, konnte sicher keine andere Folge haben, als diese heiligen Empfindungen in dem Herzen des Menschen zu erhöhen und ihn in eine höchst empfindsame Lage für die Güte und Allmacht des Schöpfers hinzustimmen.

*Joseph Haydn an den Schulmeister Karl Ockl anlässlich eines Aufführungsverbots der „Schöpfung“ durch das Konsistorium der Prager Erzdiözese (1801)*

Die französischen Tonkünstler, welche sich im großen Operntheater versammelt haben, um das unsterbliche Werk, die „Schöpfung“, von der Komposition des berühmten Haydn aufzuführen, bitten Ihn, durchdrungen von gerechter Bewunderung seines Genies, hier die Huldigung der Ehrfurcht, des Enthusiasmus, welche er ihnen einflößt, und die Medaille zu empfangen, welche sie ihm zu Ehren haben schlagen lassen. Es vergeht kein Jahr, ohne daß ein neues Produkt dieses erhabenen Tonsetzers die Künstler entzücke, Licht

über ihre Arbeiten verbreite, die Kunst vervollkommne, das unermeßliche Feld der Harmonie erweitere und beweise, daß es gränzenlos sey, wenn man sich an den lichtvollen Pfad hält, worauf Haydn die Gegenwart verschönert und die Zukunft zu bereichern weiß; und dennoch übertrifft, wenn es möglich ist, die erhabene Ausführung des Oratoriums alles, was dieser gelehrte Tonsetzer bis jetzt dem erstaunten Europa geliefert hat. Wenn Haydn in diesem Werke den Glanz des Lichtes nachahmt, so schien er sich selbst zu malen und uns alle zu überzeugen, daß sein Name eben so lange glänzen würde als das Gestirn, dessen Strahlen er zu entlehnen schien.

*Huldigungsschreiben an Haydn, unterzeichnet von 142 Mitwirkenden der Pariser Erstaufführung (1801)*

Haydn komponirte die „Schöpfung“ im Jahr 1797, also im fünf und sechzigsten Jahre seines Alters, mit einem Feuer, welches sonst nur die Brust des Jünglings zu beleben pflegt. Ich hatte das Glück, ein Zeuge der tiefen Rührung und des lebhaftesten Enthusiasmus zu seyn, welche mehrere Aufführungen dieses Oratoriums unter Haydns eigener Direktion bey allen Zuhörern bewirkten. Haydn gestand mir auch, daß er die Empfindungen nicht zu schildern vermöge, von denen er durchdrungen gewesen sey, wenn die Ausführung ganz seinen Wünschen entsprach, und die Zuhörer in der größten Stille auf jeden Ton lauschten. „Bald war ich eiskalt am ganzen Leibe, bald überfiel mich eine glühende Hitze, und ich befürchtete mehr als ein-

mal, plötzlich vom Schlage gerührt zu werden.“

Wielands Muse besang das Lob der Haydn'schen „Schöpfung“ in folgenden Versen, die dem Tonkünstler viele Freude machten:

„Wie strömt Dein wogender Gesang  
In unsre Herzen ein ! Wir sehen  
Der Schöpfung mächt'gen Gang,  
Den Hauch des Herrn  
auf dem Gewässer wehen;  
Jetzt durch ein blitzend Wort  
das erste Licht entstehen  
Und die Gestirne  
sich durch ihre Bahnen drehen;  
Wie Baum und Pflanze wird,  
wie sich der Berg erhebt,  
Und froh des Lebens  
sich die jungen Thiere regen.  
Der Donner rollet uns entgegen;  
Der Regen säuselt, jedes Wesen strebt  
Ins Daseyn; und bestimmt,  
des Schöpfers Werk zu krönen,  
Sehn wir das erste Paar  
geführt von Deinen Tönen.  
O, jedes Hochgefühl,  
das in dem Herzen schlief,  
Ist wach ! Wer rufet nicht:  
Wie schön ist diese Erde !  
Und schöner, nun ihr Herr  
auch Dich ins Daseyn rief,  
Auf daß sein Werk vollendet werde.“

und der Selbst-Verlag der Partitur trugen ihm gegen zwölf tausend Gulden ein.

*Georg August Griesinger in seinen „Biographischen Notizen über Joseph Haydn“ (1810)*

Zusammenstellung: Stephan Kohler

Haydns Wohlstand erhielt durch das Oratorium: die „Schöpfung“, einen nicht unbedeutenden Zuwachs. Die oben erwähnte musikalische Gesellschaft machte ihm ein Geschenk von fünfhundert Dukaten; ein Benefiz-Konzert

Die Disposition

Oratorium

Josephs Zeit

Josephs Aufricht

Curatüre: die Vorstellung des Cases  
Im Singal. Recitativ mit Begleitung. Passa

Im Anfang Joseph soll Himmel und Erde; und die  
Erde was ohne Form und Chaos; und Finsterniß was  
auf der Fläche.

Chor

Und der Geist Gottes schwebte auf der Fläche der  
Wasser; und Gott sprach: Es werde Licht, und es ward  
Licht.

Recitativ Tenore

und Gott sprach der Licht, das ist gut was, und Gott  
sprach die Licht von der Finsterniß.

Tria

Tenore

Mein Erwachen vor ihm seligen Mose  
des Jüngeren Einmal göttliche Befehle.  
Der erste Tag ist sein?

Erweisung weißt, und Ordnung laßt er  
Joseph, enthält der heiligen Geistes Befehle  
In der Ordnung tiefen Sinn,  
Zur ewigen Nacht.

Chor

Erweisung, still und besonnen  
begleitet von Dir,  
und eine neue Welt  
Euforien auf Gotteswort.

Proprium  
in forma Regal.  
Adieu.  
etc.

Die wichtigsten Züge der  
recitativ formale Josephs  
bezeichnet mit Begleitung  
etc.

In dem Chor kommt die  
Liedformel auf sich auf  
Josephs Zeit, die die Chor  
formale genau über Josephs  
Zeit, die Liedformel, über  
Josephs Zeit, die Liedformel,  
etc. etc. etc. etc. etc. etc.  
etc. etc. etc. etc. etc. etc.  
etc. etc. etc. etc. etc. etc.

Es dürfte sich zeigen, wenn  
die Liedformel der  
Tenor im Chor aufgeführt  
wird, dass die Liedformel  
auf sich die Liedformel  
Josephs Zeit aufgeführt  
wird, etc. etc. etc.



Der Beginn von Gottfried van Swietens handschriftlichem Textbuch  
(in der linken Spalte mit Vorschlägen für die Art der Vertonung)

# „Die Schöpfung“

---

Gottfried van Swieten

## Erster Teil

### *Nr. 1 Orchestereinleitung*

Die Vorstellung des Chaos

### *Nr. 2 Rezitativ und Chor*

#### **Raphael**

Im Anfang schuf Gott Himmel und Erde;  
und die Erde war ohne Form und leer; und  
Finsternis war auf der Fläche der Tiefe.

#### **Chor**

Und der Geist Gottes schwebte auf der  
Fläche der Wasser; und Gott sprach: Es  
werde Licht, und es ward Licht.

#### **Uriel**

Und Gott sah das Licht, daß es gut war;  
und Gott schied das Licht von der Finsternis.

### *Nr. 3 Arie und Chor*

#### **Uriel**

Nun schwanden vor dem heiligen Strahle  
des schwarzen Dunkels gräuliche Schatten;  
der erste Tag entstand. Verwirrung weicht,  
und Ordnung keimt empor. Erstarrt entflieht  
der Höllengeister Schar in des Abgrunds  
Tiefen hinab zur ewigen Nacht.

#### **Chor**

Verzweiflung, Wut und Schrecken begleiten  
ihren Sturz. Und eine neue Welt entspringt  
auf Gottes Wort.

### *Nr. 4 Rezitativ*

#### **Raphael**

Und Gott machte das Firmament und teilte  
die Wasser, die unter dem Firmament waren,  
von den Gewässern, die ober dem Firmament  
waren, und es ward so. Da tobten brausend  
heftige Stürme; wie Spreu vor dem Winde, so  
flogen die Wolken. Die Luft durchschnitten  
feurige Blitze, und schrecklich rollten die  
Donner umher. Der Flut entstieg auf sein  
Geheiß der allerquickende Regen, der all-  
verheerende Schauer, der leichte, flockige  
Schnee.

### *Nr. 5 Solo mit Chor*

#### **Gabriel**

Mit Staunen sieht das Wunderwerk der  
Himmelsbürger frohe Schar, und laut  
ertönt aus ihren Kehlen des Schöpfers  
Lob, das Lob des zweiten Tags.

**Chor**

Und laut ertönt aus ihren Kehlen des Schöpfers Lob, das Lob des zweiten Tags.

**Nr. 6 Rezitativ**

**Raphael**

Und Gott sprach: Es sammle sich das Wasser unter dem Himmel zusammen an einem Platz, und es erscheine das trockne Land; und es ward so. Und Gott nannte das trockne Land: Erde, und die Sammlung der Wasser nannte er Meer, und Gott sah, daß es gut war.

**Nr. 7 Arie**

**Raphael**

Rollend in schäumenden Wellen bewegt sich ungestüm das Meer. Hügel und Felsen erscheinen; der Berge Gipfel steigt empor. Die Fläche, weit gedehnt, durchläuft der breite Strom in mancher Krümme. Leise rauschend gleitet fort im stillen Tal der helle Bach.

**Nr. 8 Rezitativ**

**Gabriel**

Und Gott sprach: Es bringe die Erde Gras hervor, Kräuter, die Samen geben, und Obstbäume, die Früchte bringen ihrer Art gemäß, die ihren Samen in sich selbst haben auf der Erde; und es ward so.

**Nr. 9 Arie**

**Gabriel**

Nun zeut die Flur das frische Grün dem Auge zur Ergötzung dar; den anmutsvollen Blick erhöht der Blumen sanfter Schmuck. Hier duften Kräuter Balsam aus; hier sproßt den Wunden Heil. Die Zweige krümmt der gold'nen Früchte Last; hier wölbt der Hain zum kühlen Schirme sich; den steilen Berg bekrönt ein dichter Wald.

**Nr. 10 Rezitativ**

**Uriel**

Und die himmlischen Heerschaaren verkündigten den dritten Tag, Gott preisend und sprechend:

**Nr. 11 Chor**

Stimmt an die Saiten, ergreift die Leier ! Laßt euren Lobgesang erschallen ! Frohlocket dem Herrn, dem mächtigen Gott ! Denn er hat Himmel und Erde bekleidet in herrlicher Pracht.

**Nr. 12 Rezitativ**

**Uriel**

Und Gott sprach: Es sei'n Lichter an der Feste des Himmels, um den Tag von der Nacht zu scheiden und Licht auf der Erde zu geben; und es sei'n diese für Zeichen und für Zeiten, und für Tage und für Jahre. Er machte die Sterne gleichfalls.

**Nr. 13 Rezitativ**

**Uriel**

In vollem Glanze steigt jetzt die Sonne strahlend auf; ein wonnevoller Bräutigam, ein Riese, stolz und froh zu rennen seine Bahn. Mit leisem Gang und sanftem Schimmer schleicht der Mond die stille Nacht hindurch. Den ausgedehnten Himmelsraum zierte, ohne Zahl, der hellen Sterne Gold. Und die Söhne Gottes verkündigten den vierten Tag mit himmlischem Gesang, seine Macht ausrufend also:

**Nr. 14 Chor mit Soli**

**Chor**

Die Himmel erzählen die Ehre Gottes; und seiner Hände Werk zeigt an das Firmament.

**Gabriel, Uriel, Raphael**

Dem kommenden Tage sagt es der Tag; die Nacht, die verschwand, der folgenden Nacht.

**Chor**

Die Himmel erzählen die Ehre Gottes; und seiner Hände Werk zeigt an das Firmament.

**Gabriel, Uriel, Raphael**

In alle Welt ergeht das Wort, jedem Ohre klingend, keiner Zunge fremd.

**Chor**

Die Himmel erzählen die Ehre Gottes; und seiner Hände Werk zeigt an das Firmament.

**Zweiter Teil**

**Nr. 15 Rezitativ**

**Gabriel**

Und Gott sprach: Es bringe das Wasser in der Fülle hervor webende Geschöpfe, die Leben haben, und Vögel, die über der Erde fliegen mögen in dem offenen Firmamente des Himmels.

**Nr. 16 Arie**

**Gabriel**

Auf starkem Fittiche schwinget sich der Adler stolz, und teilet die Luft im schnellsten Fluge zur Sonne hin. Den Morgen grüßt der Lerche frohes Lied, und Liebe girrt das zarte Taubenspaar. Aus jedem Busch und Hain erschallt der Nachtigallen süße Kehle. Noch drückte Gram nicht ihre Brust, noch war zur Klage nicht gestimmt ihr reizender Gesang.

**Nr. 17 Rezitativ**

**Raphael**

Und Gott schuf große Walfische und ein jedes lebende Geschöpf, das sich bewegt, und Gott segnete sie, sprechend: Seid fruchtbar alle, mehret euch ! Bewohner der Luft, vermehret euch, und singt auf jedem Aste ! Mehret euch, ihr Flutenbewohner, und füllet jede Tiefe ! Seid fruchtbar, wachset, mehret euch ! Erfreuet euch in eurem Gott !



*Johann Carl Roesler:  
Joseph Haydn (um 1799)*

**Nr. 18 Rezitativ**

**Raphael**

Und die Engel rührten ihr' unsterblichen  
Harfen und sangen die Wunder des fünften  
Tags.

**Nr. 19 Terzett**

**Gabriel**

In holder Anmut steh'n, mit jungem Grün  
geschmückt, die wogigten Hügel da. Aus  
ihren Adern quillt, in fließendem Kristall,  
der kühlende Bach hervor.

**Uriel**

In frohen Kreisen schwebt, sich wiegend in  
der Luft, der munteren Vögel Schar. Den  
bunten Federglanz erhöht im Wechselflug  
das goldene Sonnenlicht.

**Raphael**

Das helle Naß durchblitzt der Fisch und  
windet sich in stetem Gewühl umher. Vom  
tiefsten Meeresgrund wälzet sich Leviathan  
auf schäumender Well' empor.

**Gabriel, Uriel, Raphael**

Wie viel sind deiner Werk', o Gott ! Wer  
fasset ihre Zahl ? Wer ? O Gott ! Wer  
fasset ihre Zahl ?

**Nr. 20 Terzett und Chor**

**Gabriel, Uriel, Raphael und Chor**

Der Herr ist groß in seiner Macht,  
und ewig bleibt sein Ruhm.

**Nr. 21 Rezitativ**

**Raphael**

Und Gott sprach: Es bringe die Erde hervor  
lebende Geschöpfe nach ihrer Art; Vieh und  
kriechendes Gewürm, und Tiere der Erde  
nach ihren Gattungen.

**Nr. 22 Rezitativ**

**Raphael**

Gleich öffnet sich der Erde Schoß, und sie  
gebiert auf Gottes Wort Geschöpfe jeder Art,  
in vollem Wuchs und ohne Zahl. Vor Freude  
brüllend steht der Löwe da. Hier schießt der  
gelenkige Tiger empor. Das zackig Haupt  
erhebt der schnelle Hirsch. Mit fliegender  
Mähne springt und wieh'rt voll Mut und  
Kraft das edle Roß. Auf grünen Matten wei-  
det schon das Rind, in Herden abgeteilt.  
Die Triften deckt, als wie gesät, das wollen-  
reiche, sanfte Schaf. Wie Staub verbreitet  
sich in Schwarm und Wirbel das Heer der  
Insekten. In langen Zügen kriecht am Boden  
das Gewürm.

**Nr. 23 Arie**

**Raphael**

Nun scheint in vollem Glanze der Himmel;  
nun prangt in ihrem Schmucke die Erde. Die  
Luft erfüllt das leichte Gefieder; die Wasser  
schwellt der Fische Gewimmel; den Boden  
drückt der Tiere Last. Doch war noch alles  
nicht vollbracht. Dem Ganzen fehlte das  
Geschöpf, das Gottes Werke dankbar seh'n,  
des Herren Güte preisen soll.

**Nr. 24 Rezitativ**

**Uriel**

Und Gott schuf den Menschen nach seinem Ebenbilde. Nach dem Ebenbilde Gottes schuf er ihn. Mann und Weib erschuf er sie. Den Atem des Lebens hauchte er in sein Angesicht, und der Mensch wurde zur lebendigen Seele.

**Nr. 25 Arie**

**Uriel**

Mit Würd' und Hoheit angetan, mit Schönheit, Stärk' und Mut begabt, gen Himmel aufgerichtet, steht der Mensch, ein Mann und König der Natur. Die breit gewölbt' erhab'ne Stirn, verkünd't der Weisheit tiefen Sinn, und aus dem hellen Blicke strahlt der Geist, des Schöpfers Hauch und Ebenbild. An seinen Busen schmieget sich, für ihn, aus ihm geformt, die Gattin hold und anmutsvoll. In froher Unschuld lächelt sie, des Frühlings reizend Bild, ihm Liebe, Glück und Wonne zu.

**Nr. 26 Rezitativ**

**Raphael**

Und Gott sah jedes Ding, was er gemacht hatte; und es war sehr gut. Und der himmlische Chor feierte das Ende des sechsten Tages mit lautem Gesang.

**Nr. 27 Chor**

Vollendet ist das große Werk; der Schöpfer sieht's und freuet sich. Auch unsre Freud' erschalle laut, des Herren Lob sei unser Lied !

**Nr. 28 Terzett**

**Gabriel, Uriel**

Zu dir, o Herr, blickt alles auf; um Speise fleht dich alles an. Du öffnest deine Hand, gesättigt werden sie.

**Raphael**

Du wendest ab dein Angesicht; da bebet alles und erstarrt. Du nimmst den Odem weg; in Staub zerfallen sie.

**Gabriel, Uriel, Raphael**

Den Odem hauchst du wieder aus, und neues Leben sproßt hervor. Verjüngt ist die Gestalt der Erd' an Reiz und Kraft.

**Nr. 29 Chor**

Vollendet ist das große Werk. Des Herren Lob sei unser Lied ! Alles lobe seinen Namen, denn er allein ist hoch erhaben ! Alleluja, alleluja.

## Dritter Teil

### *Nr. 30 Orchestereinleitung und Rezitativ*

#### **Uriel**

Aus Rosenwolken bricht, geweckt durch süßen Klang, der Morgen jung und schön. Vom himmlischen Gewölbe strömt reine Harmonie zur Erde hinab. Seht das beglückte Paar, wie Hand in Hand es geht ! Aus ihren Blicken strahlt des heißen Danks Gefühl. Bald singt in lautem Ton ihr Mund des Schöpfers Lob. Laßt unsre Stimmen dann sich mengen in ihr Lied !

### *Nr. 31 Duett und Chor*

#### **Eva, Adam**

Von deiner Güte, o Herr und Gott, ist Erd' und Himmel voll. Die Welt, so groß, so wunderbar, ist deiner Hände Werk.

#### **Chor**

Gesegnet sei des Herren Macht. Sein Lob erschall' in Ewigkeit.

#### **Adam**

Der Sterne hellster, o wie schön verkündest du den Tag ! Wie schmückst du ihn, o Sonne du, des Weltalls Seel' und Aug' !

#### **Chor**

Macht kund auf eurer weiten Bahn des Herren Macht und seinen Ruhm !

#### **Eva**

Und du, der Nächte Zierd' und Trost, und all das strahlend' Heer, verbreitet überall sein Lob in eurem Chorgesang !

#### **Adam**

Ihr Elemente, deren Kraft stets neue Formen zeugt, ihr Dünst' und Nebel, die der Wind versammelt und vertreibt.

#### **Eva, Adam und Chor**

Lobsinget alle Gott dem Herrn ! Groß wie sein Nam' ist seine Macht.

#### **Eva**

Sanft rauschend lobt, o Quellen, ihn ! Den Wipfel neigt, ihr Bäum' ! Ihr Pflanzen, duftet, Blumen, haucht ihm euren Wohlgeruch !

#### **Adam**

Ihr, deren Pfad die Höh'n erklimmt, und ihr, die niedrig kriecht, ihr, deren Flug die Luft durchschneid't, und ihr im tiefen Naß.

#### **Eva, Adam und Chor**

Ihr Tiere, preiset alle Gott ! Ihn lobe, was nur Odem hat !

#### **Eva, Adam**

Ihr dunklen Hain', ihr Berg' und Tal, ihr Zeugen unsres Danks, ertönen sollt ihr früh und spät von unserm Lobgesang !

#### **Chor**

Heil dir o Gott, o Schöpfer, Heil ! Aus deinem Wort entstand die Welt; dich beten Erd' und Himmel an, wir preisen dich in Ewigkeit !



*Balthasar Wigand: Haydns letztes Erscheinen in der Öffentlichkeit anlässlich einer von Antonio Salieri dirigierten Aufführung der „Schöpfung“ am 27. März 1808 in der Alten Wiener Universität*

**Nr. 32 Rezitativ**

**Adam**

Nun ist die erste Pflicht erfüllt, dem Schöpfer haben wir gedankt. Nun folge mir, Gefährtin meines Lebens ! Ich leite dich, und jeder Schritt weckt neue Freud' in unsrer Brust, zeigt Wunder überall. Erkennen sollst du dann, welch unaussprechlich Glück der Herr uns zugedacht, ihn preisen immerdar, ihm weihen Herz und Sinn. Komm, folge mir, ich leite dich !

**Eva**

O du, für den ich ward ! Mein Schirm, mein Schild, mein All ! Dein Will' ist mir Gesetz. So hat 's der Herr bestimmt, und dir gehorchen bringt mir Freude, Glück und Ruhm.

**Nr. 33 Duett**

**Adam**

Holde Gattin ! Dir zur Seite fließen sanft die Stunden hin. Jeder Augenblick ist Wonne, keine Sorge trübet sie.

**Eva**

Teurer Gatte ! Dir zur Seite schwimmt in Freuden mir das Herz. Dir gewidmet ist mein Leben, deine Liebe sei mein Lohn.

**Adam**

Der tauende Morgen, o wie ermuntert er !

**Eva**

Die Kühle des Abends, o wie erquicket sie !

**Adam**

Wie labend ist der runden Früchte Saft !

**Eva**

Wie reizend ist der Blumen süßer Duft !

**Eva, Adam**

Doch ohne dich, was wäre mir

**Adam**

der Morgentau,

**Eva**

der Abendhauch,

**Adam**

der Früchte Saft,

**Eva**

der Blumen Duft ?

**Eva, Adam**

Mit dir erhöht sich jede Freude, mit dir genieß' ich doppelt sie; mit dir ist Seligkeit das Leben; Dir sei es ganz geweiht !

**Nr. 34 Rezitativ**

**Uriel**

O glücklich Paar, und glücklich immerfort, wenn falscher Wahn euch nicht verführt, noch mehr zu wünschen, als ihr habt, und mehr zu wissen, als ihr sollt !

**Nr. 35 Schlusschor und Soli**

Singt dem Herren alle Stimmen ! Dankt ihm alle seine Werke ! Laßt zu Ehren seines Namens Lob im Wettgesang erschallen ! Des Herren Ruhm, er bleibt in Ewigkeit. Amen.

## Thomas Hengelbrock

---

Dirigent



Der in Wilhelmshaven geborene Dirigent studierte zunächst Violine bei Rainer Kussmaul. Ursprünglich von der zeitgenössischen Musik herkommend, fühlt sich Thomas Hengelbrock sowohl in der historisch informierten Aufführungspraxis als auch in der Musik des 19. und 20. Jahrhunderts heimisch; grundlegende künstlerische Impulse erhielt er dabei durch seine Assistenz Tätigkeiten bei Witold Lutosławski, Mauricio Kagel und Antal Dorati sowie durch seine Mitwirkung als Geiger in Nikolaus Harnoncourts „Concentus musicus“. Werke heute kaum mehr bekannter Meister eroberte Thomas Hengelbrock für das Repertoire zurück und spielte sie erstmals auf CD

ein; zugleich verbindet ihn eine intensive Zusammenarbeit mit zeitgenössischen Komponisten, unter ihnen Jan Müller-Wieland, Quigang Chen, Erkki-Sven Tüür und Simon Wills. Außer als Dirigent seiner eigenen Balthasar-Neumann-Ensembles war Thomas Hengelbrock von 1995 bis 1998 als künstlerischer Leiter der Deutschen Kammerphilharmonie Bremen und von 2000 bis 2006 des Feldkirch Festival tätig; an der Wiener Volksoper hatte er darüber hinaus von 2000 bis 2003 die Position des Musikdirektors inne. Regelmäßig dirigiert Thomas Hengelbrock an der Opéra National de Paris und zählt aufgrund herausragender von ihm geleiteter Produktionen zu den wichtigsten Protagonisten des Festspielhauses Baden-Baden. Gastdirigate führen ihn in den nächsten Jahren an das Royal Opera House Covent Garden in London, an die Zürcher Oper, ans Teatro Real Madrid, zum Sinfonieorchester des Bayerischen Rundfunks sowie zum Chamber Orchestra of Europe. In der Saison 2011/12 wird Thomas Hengelbrock Nachfolger von Christoph von Dohnányi als Chefdirigent des NDR-Sinfonieorchesters Hamburg. 2011 gibt er mit Wagners „Tannhäuser“ sein Debüt bei den Bayreuther Festspielen.

## Luba Orgonášová

Sopran



Die aus Bratislava / Slowakei stammende Sopranistin absolvierte ihre Gesangsausbildung am Konservatorium und an der Musikhochschule ihrer Heimatstadt. 1988 erhielt Luba Orgonášová an der Volksoper Wien einen

3-jährigen Gastvertrag und sang dort Partien wie Mozarts Pamina, mit der sie auch an der Wiener Staatsoper ihr umjubeltes Debüt gab. 1990 debütierte Luba Orgonášová bei den Salzburger Oster- und Sommerfestspielen, wo sie unter Leitung von Kurt Masur die Marzelline in „Fidelio“ sang. Nach ihrem aufsehenerregenden Rollendebüt als Konstanze in Paris (1990) folgten Engagements in Hamburg, Berlin, München, London, Amsterdam, Zürich, Madrid, Barcelona, Lissabon und Chicago. Mit ihrem umfangreichen Konzertrepertoire gastiert Luba Orgonášová regelmäßig bei Orchestern wie den Wiener und Berliner Philharmonikern, dem London Philharmonic Orchestra, dem Chamber Orchestra of Europe, dem Concertgebouw Orkest Amsterdam, dem Concentus Musicus Wien und dem Orchestra dell' Accademia Nazionale di Santa Cecilia in Rom.

## Christian Elsner

Tenor



Der aus Freiburg im Breisgau stammende Tenor studierte in Frankfurt am Main Gesang und war Mitglied der Hochschulklassen für Liedinterpretation bei Dietrich Fischer-Dieskau und Charles Spencer. 1993 gewann

Christian Elsner den Internationalen Walther-Grüner-Liedwettbewerb in London, 1994 den zweiten Preis beim ARD-Wettbewerb in München. Sein Bühnendebüt gab er an den Städtischen Bühnen Heidelberg; anschließend gastierte er u. a. am Staatstheater Darmstadt. Im Konzertbereich ist Christian Elsner weltweit gefragter Lied- und Oratoriensänger mit Pianisten wie Hartmut Höll und Graham Johnson sowie mit Dirigenten wie Herbert Blomstedt, Riccardo Chailly, Nikolaus Harnoncourt, Marek Janowski und Neville Marriner. Sein Repertoire umfasst Lieder von Schubert bis Mahler sowie zahlreiche Werke der Gattungen Vokalsymphonik und Oratorium. 2006 erhielt Christian Elsner eine Gesangsprofessur an der Würzburger Musikhochschule, 2007 gab er sein Rollendebüt als Siegmund in Richard Wagners „Die Walküre“ in Weimar.

## Reinhard Hagen

---

Bass



Der deutsche Bassist erhielt seine Ausbildung an der Staatlichen Hochschule für Musik in Karlsruhe und gewann schon als Student zahlreiche internationale Wettbewerbe. Götz Friedrich verpflichtete ihn

1994 an die Deutsche Oper Berlin, an der er anschließend die großen Partien des seriösen Bassfachs interpretierte. Zu Reinhard Hagens Repertoire zählen seither Rocco in „Fidelio“, Landgraf in „Tannhäuser“, König Heinrich in „Lohengrin“ sowie Fasolt und Hunding im „Ring des Nibelungen“. Zahlreiche Opern- und Konzertauftritte führten ihn in die wichtigsten Musikmetropolen der Welt, wo er unter Dirigenten wie Giuseppe Sinopoli, Marek Janowski, Simon Rattle, Seiji Ozawa, Semyon Bychkov, Herbert Blomstedt und Christian Thielemann auftrat. Unter Leitung von Lorin Maazel sang Reinhard Hagen in der Uraufführung von Pendereckis „Seven Gates of Jerusalem“. Bei den Bayreuther Festspielen debütierte er 2003 als König Heinrich; 2007 folgte sein New Yorker Met-Debüt als Sarastro in Mozarts „Die Zauberflöte“.

## Andreas Herrmann

---

Chordirektor



Der 1963 in München geborene Dirigent übernahm 1996 als Chordirektor die künstlerische Leitung des Philharmonischen Chors München. Seine Ausbildung an der Münchner Musikhochschule, zuletzt

in der Meisterklasse von Michael Gläser, ergänzte Andreas Herrmann durch verschiedene internationale Chorleitungsseminare und Meisterkurse bei so renommierten Chor-dirigenten wie Eric Ericson und Fritz Schieri. Im Rahmen seiner Tätigkeit als Professor an der Hochschule für Musik und Theater in München leitet er seit 1996 den Hochschulchor und unterrichtet Dirigieren und Chorleitung in den Studiengängen Chordirigieren, Komposition, Gehörbildung und Schulmusik. Konzertreisen als Chor- und Oratorien-dirigent führten Andreas Herrmann u. a. nach Österreich, Frankreich, Italien, Ungarn, Bulgarien, in die Schweiz und die Volksrepublik China. Mit zahlreichen Chören, Orchestern und Ensembles entfaltet Andreas Herrmann über sein Engagement bei den Münchner Philharmonikern hinaus eine rege Konzert-tätigkeit.

## Philharmonischer Chor München

Der Philharmonische Chor München ist einer der führenden großen Konzertchöre Deutschlands und Partnerchor der Münchner Philharmoniker. Sein Repertoire erstreckt sich von der frühen Mehrstimmigkeit bis hin zur Musik der Gegenwart und umfasst zahlreiche bekannte und weniger bekannte Werke: Anspruchsvolle a-cappella-Literatur aller Epochen und konzertante Opern von Mozart, Verdi, Puccini, Wagner und Strauss bis hin zu Schönbergs „Moses und Aron“ und Henzes „Bassariden“. Der Philharmonische Chor pflegt diese Literatur genauso wie die Chorwerke von Bach, Händel, Mozart, Beethoven, Schubert, Schumann, Brahms, Bruckner, Reger, Strawinsky, Orff oder Penderecki. Er sang unter der Leitung so bedeutender Komponisten und Dirigenten wie Gustav Mahler, Hans Pfitzner, Krzysztof Penderecki, Rudolf Kempe, Herbert von Karajan, Sergiu Celibidache, Seiji Ozawa, Zubin Mehta, Lorin Maazel, Mariss Jansons, James Levine und Christian Thielemann.

Um in dieser Bandbreite dem Publikum Stilsicherheit bieten zu können, tritt der Philharmonische Chor außer in der gängigen Konzertchor-Formation von etwa 100 Sängerinnen und Sängern auch in kleineren oder größeren Besetzungen auf. Die zusätzliche Arbeit in wechselnden Kammerchor- und Vokalensemble-Besetzungen versetzt ihn in die Lage, sowohl barocke als auch moderne Choraliteratur in jeweils geeigneter Formation auf höchstem Niveau zu singen. Im Be-

reich Alte Musik folgte auf die erfolgreiche Aufführung der „Johannes-Passion“ von Johann Sebastian Bach unter Frans Brüggens eine Einladung zu den Dresdner Musikfestspielen. Neue Musik gewinnt ebenfalls an Stellenwert: So wirkte der Chor an der Uraufführung der 2. Symphonie von Peter Michael Hamel im Rahmen der „XI. Münchener Biennale“ mit. In zahlreichen Programmen des Philharmonischen Chors und seiner Ensembles waren und sind immer wieder Ur- und Erstaufführungen zu hören.

Mittlerweile ist der Philharmonische Chor auch ein gefragter Interpret von konzertanten Opernchören. Diese von James Levine mit Aufführungen von „Fidelio“, „Idomeneo“, „Otello“, „Parsifal“ und „Moses und Aron“ begründete Tradition wurde inzwischen erfolgreich fortgesetzt, so u. a. mit einem großen Verdi-Chorabend und mit Auszügen aus Richard Wagners „Meistersingern“ unter Christian Thielemann. Darüber hinaus rundet der Philharmonische Chor sein Profil mit eigenen Konzerten und Aufnahmen ab, die sich regen Zuspruchs durch das Publikum erfreuen. Er ist gern gesehener Gast bei Konzertereignissen und Festivals in Deutschland sowie im europäischen und außereuropäischen Ausland.

## Die Münchner Philharmoniker

### **Generalmusikdirektor**

Christian Thielemann

Katrin Schirrmeister

Persönliche Mitarbeiterin  
im Büro des Generalmusik-  
direktors

### **Ehrendirigent**

Zubin Mehta

### **1. Violinen**

Sreten Krstić

Lorenz Nasturica-

Herschowici

Julian Shevlin

Konzertmeister

Karel Eberle

Odette Couch

stv. Konzertmeister/in

Manfred Hufnagel

Theresia Ritthaler

Masako Shinohe

Claudia Sutil

Philip Middleman

Nenad Daleore

Peter Becher

Regina Matthes

Wolfram Lohschütz

Martin Manz

Céline Vaudé

Yusi Chen

Ching-Ting Chang

N. N.

N. N.

### **2. Violinen**

Simon Fordham

Alexander Möck

Stimmführer

Ilona Cudek

stv. Stimmführerin

Matthias Löhlein

Vorspieler

Josef Thoma

Zen Hu-Gothoni

Katharina Reichstaller

Nils Schad

Clara Bergius-Bühl

Esther Merz

Katharina Triendl

Ana Vladanovic-Lebedinski

Bernhard Metz

Namiko Fuse

Qi Zhou

Clément Courtin

N. N.

N. N.

### **Bratschen**

Vincent Aucante

N. N.

Solo

Burkhard Sigl

Julia Rebekka Adler

stv. Solo

Max Spenger

Herbert Stoiber

Wolfgang Stingl

Gunter Pretzel

Wolfgang Berg

Dirk Niewöhner

Beate Springorum

Agata Józefowicz-Fiolek

Konstantin Sellheim

Thaïs Coelho

Julio Lopez

### **Violoncelli**

Michael Hell

Konzertmeister

N. N.

Solo

Stephan Haack

Thomas Ruge

stv. Solo

Das Orchester

Herbert Heim	N. N.	<b>Fagotte</b>
Veit Wenk-Wolff	stv. Solo	Lyndon Watts
Sissy Schmidhuber		Bence Bogányi
Elke Funk-Hoever	Martin Belič	Solo
Manuel von der Nahmer		
Isolde Hayer	N. N.	Jürgen Popp
Sven Faulian	Piccoloflöte	Barbara Kehrig
David Hausdorf		
Joachim Wohlgemuth	<b>Oboen</b>	Jörg Urbach
	Ulrich Becker	Kontrafagott
<b>Kontrabässe</b>	Marie-Luise Modersohn	
Matthias Weber	Solo	<b>Hörner</b>
Sławomir Grenda		Ivo Gass
Solo	Lisa Outred	Jörg Brückner
		Solo
Alexander Preuß	Bernhard Berwanger	
stv. Solo	Kai Rapsch	David Moltz
	Englischhorn	Ulrich Haider
Stephan Graf		stv. Solo
Vorspieler	<b>Klarinetten</b>	
	Alexandra Gruber	Robert Ross
Holger Herrmann	Laszlo Kuti	Alois Schlemer
Erik Zeppezauer	Solo	Hubert Pilstl
Stepan Kratochvil		Waltraud Prinz
Jesper Ulfenstedt	Annette Maucher	
Shengni Guo	stv. Solo	<b>Trompeten</b>
Emilio Yepes Martinez		Guido Segers
	Matthias Ambrosius	Florian Klingler
<b>Flöten</b>		Solo
Michael Martin Kofler	Albert Osterhammer	
Burkhard Jäckle	Bassklarinette	Bernhard Peschl
Solo		stv. Solo

## Das Orchester

Franz Unterrainer  
Markus Rainer

### **Posaunen**

Dany Bonvin  
N. N.  
Solo

Matthias Fischer  
stv. Solo

Bernhard Weiß

Benjamin Appel  
Bassposaune

**Tuba**  
Thomas Walsh

**Pauken**  
Stefan Gagelmann  
Guido Rückel  
Solo

Walter Schwarz  
stv. Solo

**Schlagzeug**  
Arnold Riedhammer  
1. Schlagzeuger

Jörg Hannabach

### **Harfe**

Sarah O'Brien  
Solo

### **Orchestervorstand**

Stephan Haack  
Wolfgang Berg  
Konstantin Sellheim

### **Stipendiaten der Orchesterakademie 2009/2010**

### **Violine**

Oleksandra Fedosova  
Anne Schinz  
Julia Simon  
Julia Zyzik

### **Viola**

Julia Barthel  
N. N.

### **Violoncello**

Caroline Busser  
Kristina Urban

### **Kontrabass**

Johanna Blumenkamp  
José Antonio Cortez

### **Flöte**

Daniela Koch

### **Oboe**

N. N.

### **Klarinette**

Claudia Mendel

### **Fagott**

Johannes Hofbauer

### **Posaune**

Andreas Schiffler

### **Tuba**

Markus Nimmervoll

### **Schlagzeug**

Sebastian Förschl

### **Harfe**

Severine Schmid

## Kurze Geschichte der Münchener Philharmoniker

Ihre Gründung verdanken die Münchner Philharmoniker der Privatinitiative von **Franz Kaim**, Sohn eines in Kirchheim/Teck ansässigen Klavierfabrikanten.

### 13. Oktober 1893

**Hans Winderstein**  
Der erste Chefdirigent leitet das Gründungskonzert.

### Herbst 1895

**Hermann Zumpe**  
wird neuer Leiter des Orchesters – bis 1897.

### 27. März 1897

**Gustav Mahler**  
Erstes Auftreten als Gastdirigent.

### 1897

**Ferdinand Löwe**  
Der Bruckner-Schüler und Begründer der Bruckner-Tradition der Münchner Philharmoniker übernimmt die Chefposition – bis 1898.

### 1898

**Felix von Weingartner**  
wird zum neuen Chefdirigenten berufen – bis 1905.

### 1898

**Volkssymphonie-Konzerte**  
werden eingerichtet, um allen Bevölkerungsschichten Konzertbesuche zu ermöglichen.

### 25. November 1901

**4. Symphonie von Gustav Mahler**  
Uraufführung unter Leitung des Komponisten.

### 3. April 1903

**Hans Pfitzner**  
tritt zum ersten Mal als Komponist und Dirigent bei den Philharmonikern auf.

### Oktober 1905

**Georg Schnéevoigt**  
übernimmt die Position des Chefdirigenten – bis 1908.

### 15. Dezember 1905

**Max Reger**  
Erstes Auftreten mit Werken von Franz Liszt und Hugo Wolf.

### 19. Februar 1906

**Wilhelm Furtwängler**  
Der 20-jährige gibt sein Debüt als Dirigent.

### 6. April 1907

**Edvard Grieg**  
dirigiert eigene Werke.

### Herbst 1908

**Ferdinand Löwe**  
übernimmt zum zweiten Mal die Chefposition – bis 1914.

### 12. September 1910

**Mahlers „Achte“**  
Der Komponist leitet die Uraufführung seiner „Symphonie der Tausend“.

### 20. November 1911

**„Lied von der Erde“**  
Uraufführung von Mahlers nachgelassenem Werk unter Bruno Walter.

### Sommer 1915

**Erster Weltkrieg**  
Stilllegung des Orchesters.

### Saison 1919/20

**Neubeginn mit Pfitzner**  
Der Komponist Hans Pfitzner übernimmt die Leitung des Orchesters.

### Oktober 1920

**Siegmond von Hausegger**  
wird Chefdirigent – bis 1938.

### 21. Februar 1924

**Anton Bruckners**  
100. Geburtstag  
Die Philharmoniker feiern ihn mit einer Reihe von Sonderkonzerten.

### 7. Oktober 1924

**Ethel Leginska**  
Zum ersten Mal tritt eine Frau vor die Münchner Philharmoniker – als Dirigentin, Pianistin und Komponistin.

### 13. November 1930

**Igor Strawinsky**  
Der Komponist dirigiert eigene Werke.

### 2. April 1932

**9. Symphonie von Anton Bruckner**  
Uraufführung der Originalfassung unter Leitung von Siegmund von Hausegger.

### 28. Oktober 1935

**5. Symphonie von Anton Bruckner**  
Uraufführung der Originalfassung unter Leitung von Siegmund von Hausegger.

### 3. Februar 1937

**Oswald Kabasta**  
stellt sich mit Bruckners „Achter“ erstmalig in München vor und wird ab 1938 neuer künstlerischer Leiter – bis 1944.

### Herbst 1938

„Orchester der Hauptstadt der Bewegung“  
Auf Wunsch Hitlers tragen die Philharmoniker fortan diesen „Ehrentitel“ – bis 1944.

### 25. April 1944

**Katastrophe**  
Ein Bombenangriff auf München legt die Tonhalle und den Odeonssaal in Schutt und Asche.

### 9. August 1944

**Letztes Konzert**  
Das Orchester wird zum zweiten Mal stillgelegt.

### 8. Juli 1945

**Erstes Konzert**  
Eugen Jochum dirigiert im Prinzregententheater das erste Konzert nach dem Zweiten Weltkrieg.

### Herbst 1945

**Hans Rosbaud**  
wird neuer Chefdirigent der Münchner Philharmoniker – bis 1948.

### 16.–18. Oktober 1947

**Wilhelm Furtwängler**  
Erste Konzertserie des Dirigenten im Nachkriegs-München.

### Herbst 1949

**Fritz Rieger**  
wird neuer Chefdirigent – bis 1966.

### Saison 1953/54

„Konzerte für die Jugend“  
Die Tradition der heutigen „Jugendkonzerte“ wird begründet.

### 25. März 1953

**Herkulesaal**  
Erstes Konzert in der Residenz. Der Herkulesaal wird vorübergehend Heimstätte der Münchner Philharmoniker.

### 1. Januar 1967

**Rudolf Kempe**  
tritt sein Amt als Generalmusikdirektor an – bis 1976.

### 14. Februar 1979

**Erste Begegnung**  
Sergiu Celibidache dirigiert erstmals das Orchester.

### 19. Juni 1979

**Sergiu Celibidache**  
wird zum Generalmusikdirektor der Landeshauptstadt München berufen.

### **10. November 1985**

**Philharmonie im Gasteig**  
Die Münchner Philharmoniker beziehen nach über 40 Jahren wieder einen eigenen Konzertsaal.

### **25. April 1988**

**Luigi Nono**  
leitet die Uraufführung seiner Komposition „Caminantes ... Ayacucho“.

### **13. Juli 1991**

**Christian Thielemann**  
dirigiert zum ersten Mal die Münchner Philharmoniker.

### **August 1996**

**Sergiu Celibidache**  
stirbt im Alter von 84 Jahren.

### **September 1999**

**James Levine**  
wird Chefdirigent – bis 2004.

### **Juli 2000**

„Klassik am Odeonsplatz“  
Erstes Open-Air-Konzert  
– seit 2002 jährlich.

### **Januar 2004**

**Zubin Mehta**  
wird zum ersten „Ehrendirigenten“ in der Geschichte des Orchesters ernannt.

### **29. Oktober 2004**

**Christian Thielemann**  
dirigiert sein Antrittskonzert als neuer Generalmusikdirektor der Münchner Philharmoniker.

### **20. Oktober 2005**

**Vatikan-Konzert**  
Die Münchner Philharmoniker geben unter Christian Thielemann ein Konzert vor Papst Benedikt XVI. in Rom.

### **November 2007**

**Asien-Tournee**  
In Japan, Korea und China werden die Philharmoniker bei Konzerten mit Christian Thielemann jubelt.

### **12. Juli 2008**

**850 Jahre München**  
Bei freiem Eintritt für alle feiern die Münchner Philharmoniker den Stadtgeburtstag mit Beethovens 9. Symphonie unter Christian Thielemann.

### **Januar 2009**

**Festspielhaus Baden-Baden**  
Unter Christian Thielemann wird Strauss' „Rosenkavalier“ aufgeführt, der in Paris und München auch konzertant zu hören ist.

### **16. Dezember 2009**

**Wechsel in Sicht**  
Nach Beendigung seines bis Juli 2011 laufenden Vertrags wechselt Christian Thielemann nach Dresden, wo er ab 2012/13 Chefdirigent der Sächsischen Staatskapelle wird.

### **Januar 2010**

**Neuer Operntriumph**  
Mit Strauss' „Elektra“ unter Christian Thielemann setzen die Philharmoniker ihre erfolgreiche Karriere als Opernorchester fort.

### **März 2010**

**Klassiklegenden**  
Unter Leitung von Christian Thielemann treten mit Gidon Kremer und Maurizio Pollini zwei der herausragendsten Interpreten der Gegenwart auf.

### **27. März 2010**

**Nachfolger gekürt**  
Nach dem Weggang Christian Thielemanns aus München und einem cheflosen Jahr wird Lorin Maazel ab 2012/13 für drei Spielzeiten Chefdirigent der Münchner Philharmoniker.

## Die nächsten Konzerte

Besuchen Sie uns auch unter [www.mphil.de](http://www.mphil.de)

Sonntag, 20. Juni 2010  
8. Kammerkonzert

**Ludwig van Beethoven**  
Streichquartett f-Moll  
op. 95  
**Alfred Schnittke**  
Streichquartett Nr. 3  
**Robert Schumann**  
Streichquartett Nr. 1  
a-Moll op. 41/1

Janus-Quartett:

**Nenad Daleore**  
Violine  
**Bernhard Metz**  
Violine  
**Konstantin Sellheim**  
Viola  
**Herbert Heim**  
Violoncello

Montag, 21. Juni 2010  
Öffentliche Generalprobe  
Dienstag, 22. Juni 2010  
Uni-Konzert  
Mittwoch, 23. Juni 2010  
7. Abonnementkonzert F  
Donnerstag, 24. Juni 2010  
8. Abonnementkonzert B  
Samstag, 26. Juni 2010  
8. Abonnementkonzert D

**Frank Zappa**  
„Bogus Pomp“  
**Béla Bartók**  
„Zwei Bilder“ op. 10 Sz 46  
**Joseph Haydn**  
Symphonie Nr. 104 D-Dur  
Hob. I:104 „Salomon“

**Adam Fischer**  
Dirigent

Sonntag, 4. Juli 2010  
8. Abonnementkonzert M  
Montag, 5. Juli 2010  
8. Abonnementkonzert E  
Dienstag, 6. Juli 2010  
5. Jugendkonzert

**Jean Sibelius**  
„Finlandia“ op. 26  
**Sergej Prokofjew**  
Symphonisches Konzert  
für Violoncello und  
Orchester e-Moll  
op. 125  
**Jean Sibelius**  
Symphonie Nr. 2 D-Dur  
op. 43

**Eivind Gullberg Jensen**  
Dirigent  
**Alban Gerhardt**  
Violoncello

**Wegen unruhiger Beine  
auf Konzertbesuche verzichten?**

**Brennende Schmerzen und Restless-legs-  
Symptome können auch durch behandelbare  
Nerveneinengungen ausgelöst werden.**

**neurag**  
UC (Heftungsbeschränkt)

Privatinstitut  
Informationsportal für Nervenschmerzen

[www.neurag.com](http://www.neurag.com)  
[info@neurag.com](mailto:info@neurag.com)



### Herausgeber

Intendanz der Münchner Philharmoniker  
Generalmusikdirektor: Christian Thielemann  
Intendant: Paul Müller  
Musikdramaturg: Stephan Kohler  
Kellerstraße 4, 81667 München

### Lektorat und Gestaltung

Auswahl, Zusammenstellung und Gesamtedaktion: Stephan Kohler (verantwortlich)  
Redaktionelle Mitarbeit: Christine Möller

### Textnachweise

Jörg Handstein schrieb seinen Text als Originalbeitrag für die Programmhefte der Münchner Philharmoniker. Die historischen Dokumente zur Aufführungs- und Rezeptionsgeschichte der „Schöpfung“ wurden von Stephan Kohler zusammengestellt. Die Wiedergabe der Gesangstexte der „Schöpfung“ folgt den von Joseph Haydn komponierten Textvorlagen Gottfried van Swietens in der Fassung der originalen Orchesterpartitur. Die lexikalischen Angaben und Kurzkommentare zu Haydns Oratorium redigierte Stephan Kohler, die Künstlerbiographien Christine Möller. Alle Rechte bei den Autorinnen und Autoren; jeder Nachdruck ist seitens der Urheber genehmigungs- und kostenpflichtig.

### Bildnachweise

Abbildungen zu Joseph Haydn und seinem Oratorium „Die Schöpfung“: H. C. Robbins Landon, Joseph Haydn – Sein Leben in Bildern und Dokumenten, Wien 1981; László Somfai, Joseph Haydn – Sein Leben in zeitgenössischen Bildern, Kassel 1966; Sammlung Stephan Kohler, München.

### Corporate Design

peterschmidt ●  
christian von der heide ●

### Gesamtherstellung

dm druckmedien gmbh · München

### Marketing und Vertrieb

Tel +49 (0)89/480 98-5100  
Fax +49 (0)89/480 98-5130  
presse.philharmoniker@muenchen.de

### Anzeigenverkauf

G.o. MediaMarketing GmbH  
Sedelhofstraße 7, 81247 München  
Ansprechpartnerin: Angela Großmann  
Tel 089/89 12 88-0, Fax 089/89 12 88-90  
office@go-mediemarketing.de

### Abonnementbüro

Tel +49 (0)89/480 98-5500  
Fax +49 (0)89/480 98-5400  
abo.philharmoniker@muenchen.de  
Mo-Do 9:30–18:00 Uhr, Fr 9:30–13:00 Uhr

### Einzelkartenverkauf

München Ticket GmbH  
Postfach 20 14 13, 80014 München  
Tel 0180 54 81 81 8 (€ 0,14 pro Minute\*)  
Fax +49 (0)89/54 81 81 54  
Mo-Fr 9:00–20:00 Uhr, Sa 9:00–16:00 Uhr  
www.muenchenticket.de

KlassikLine (Kartenverkauf mit Beratung)  
Tel 0180 54 81 81 0 (€ 0,14 pro Minute\*)  
Mo-Fr 9:00–18:00 Uhr

(\*) 0,14 €/Min. aus dem dt. Festnetz,  
max. 0,42 €/Min. aus dem Mobilfunk

'09

*mphil.de*

'10

*112. Spielzeit seit der Gründung 1893*  
Christian Thielemann Generalmusikdirektor  
Paul Müller Intendant



Landeshauptstadt  
München